rs
Bedenken.

1. Buddei Leben
2. Olearii Nachricht von der Professorey Theol.
3. — — — Brief der Leipz. Facult.
4. Franckens Lebens-Lauf
5. Elisabeth Christinen Glaubens Bekäntnis
6. Lindens güldene Kleinod Predigt.
7. Förster von der Excl. Absolution.
8. Extract wider das Leipziger Hexen-Patent.
9. Sagittarius von Pietismo. Pietismo.
10. Sagittarii Vertheidigung seiner Pietismi.
11. Gedancken von dem Termino der Gnade Gottes.
12. Entwurff von der Lehre de Termino Salutis humana sempt.
13. Excerpta de Termino Salutis et Gratiae.
14. Abhandlung der Injurien wider D. Hen. Müller.
15. Catalogus der Schriften de Term. Salutis Tuto.
16. — — —
17. Continuatio catalogi.
18. Neue Continuation
19. Ethigi Antwort auf Cunei Missive.

Theol. M. VI, 409.

19 Fe

~~F. V. 92~~

L. f. 204 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-364395-p0004-8

14

Eines
Christlichen und vernünfftigen
Evangel. Predigers in Schlesien

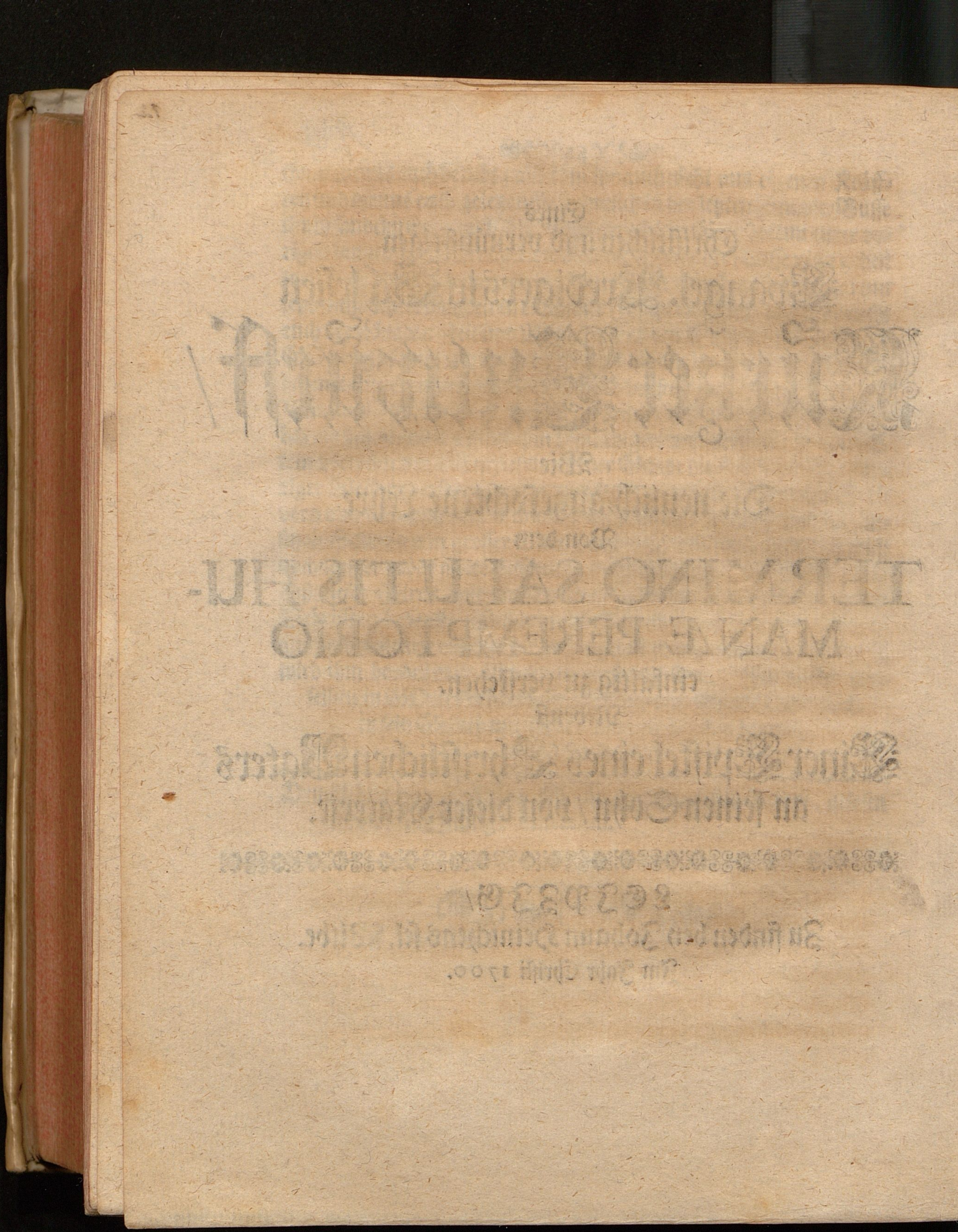
Kurtzer Entwurff/

Wie
Die neulich-angefochtene Lehre
Von dem

TERMINO SALUTIS HUMANÆ PEREMPTORIO

einfältig zu verstehen.
Nebenst
Einer Epistel eines Christlichen Vaters
an seinen Sohn / von dieser Materie.

LEIPZIG/
Zu finden bey Johann Heinichens sel. Witbe.
Im Jahr Christi 1700.



I. N. J.

Kurtzer Entwurff/
Wie Die Lehre Von dem Termino Salutis humanæ peremtorio einfältig zu verstehen.

§. 1.

MAn fragt erstlich/ ob ein Terminus peremtorius, oder gewisse nicht zu verlängernde Gnaden-Zeit im geheimen Rathe GOttes gesetzt sey/ darinnen sich ein Mensch bekehren und selig werden könne/ nach deren Verfliessung keine Gnade zu erlangen; wenn er gleich noch länger lebete und Gnade begehrte? Dieses wird bejahet und erwiesen (1) mit denen Sprüchen/ da GOtt saget/ er wolle nicht hören/ Prov. c.1,24-31. Mich.3.v.4. Es. 1. v.15. Er wolle nicht helffen. 2. Sam. 22.v.42. c.27.15. Niemand solle für solche Sünder beten. 1. Joh. 5. v. 16. Kein Moses und Samuel/ Jer. 14. v. 11. sondern GOtt wolle nur ihrer lachen und spotten. Prov. 1. v. 26. (2) mit Exempeln: Da GOtt der ersten Welt hundert und zwanzig Jahr/ Gen. 6. v. 3. ingleichen denen Niniviten vierzig Tage/ Jon. 4. v. 3. Buß- und Gnaden-Zeit gesetzet. Diese hätten den Terminum peremptorium in acht genommen/ jene aber versäumt. (3) Ich fürcht fürwahr/

die Göttliche Gnad / die er allzeit verspottet hat / wird schwerlich ob ihm schweben.

§. 2.

Man fragt ferner / ob einem Sünder die Gnaden-Zeit sich zu bekehren und selig zu werden bis an sein Lebens-Ende von GOtt gesetzet sey? Dieses wird bejahet und erwiesen (1) mit den Sprüchen / daß GOtt saget und schwöret / er wolle keines Sünders Tod / Ezech. 18. v. 21. c. 33. v. 11. iederman solle sich bekehren. 2. Petr. 3. v. 9. an allen Enden. Act. 17. v. 30. seine Langmuth leitet zur Busse / Rom. 2. v. 4. seine Barmhertzigkeit habe kein Ende. Thren. 3. v. 22. währet in Ewigkeit / Ps. 103. v. 17. (2) mit dem Exempel des Schächers. Luc. 23. v. 42. und vielen andern aus der Kirchen-Historie / wie auch aus täglicher Erfahrung. (3) O HErr GOtt / wie reich tröstest du die gäntzlich sind verlassen / die Gnaden-Thür steht nimmer zu / Vernunfft kan das nicht fassen.

§. 3.

Diese beyde Sätze scheinen einander gantz zuwider zu seyn / und sind doch beyde wahr / iedoch halte ich dafür / man müsse sehr behutsam davon reden / so wol vor denen Gelehrten als vor den Einfältigen. Vor den Gelehrten mag man Schrifft- und Glaubens-mäßige Distinctiones und Limitationes brauchen v gr. (a) Gratia Dei offertur omnibus ex divina intentione, non semper obtentione. Daß GOTT seine Intention nicht obtinire / geschicht per accidens durch der Menschen Bosheit und Verseumung der Gnade. GOttes Intention ist / allen Menschen / 2. Petr. 3. v. 9. auch denen verstockten / ja die sich niemals bekehren / seine Gnade wiederfahren zu lassen. Es. 65. v. 2. Matth. 23. v. 37. Dieses hat iederman bis an sein Lebens-Ende zu geniessen.

§. 4.

(b) GOttes Gnade wird den Menschen angetragen entweder sufficienter, daß alle / die es hören / könten selig werden / wenn

wenn sie nur wolten / oder abundanter, gar sonderlich und überflüßig. Sufficienter (so viel genug) ists der ersten Welt durch den Adam/ Henoch/ Seth angetragen worden / nachgehends der andern Welt durch den Noah/ Abraham/ Loth / und die Propheten / und endlich der letzten Welt durch die Apostel und Schall des Evangelii. Abundanter hatten es Abraham/ Israel/ Jerusalem. Denn so that GOtt keinem Heyden Ps. 147. v. 30. Tyro und Sidon hatten GOttes Gnade sufficienter, aber Chorazin und Bethsaida hattens abundanter, Matt. 11. v. 21. Sufficienter stehet die Gnade Gottes den bußfertigen Sündern/ sonderlich denen / die vom Glauben und Christenthum wohl Wissenschafft haben/ ohne Zweifel noch offen bis an ihr Lebens-Ende / ob ihnen gleich GOtt seine Gnade nicht so abundanter giebet / daß er entweder selbst vom Himmel ihm ruffte / wie dem Abraham / oder durch ein Miracke! ihn bekehrte/ wie den Saul/ Act. 9. v. 3. oder zu ihm sichtbarlich in das Haus käme/ wie zu Zachäo/ Luc. 19. oder ihm zehen vermahnende Prediger zuschickte / die er vormals verächtlich gehalten.

§. 5.

(c) GOttes Wille ist zwar unwandelbar und unzertrennlich / doch kan man selbigen um Unterrichts willen also unterscheiden / und nennen voluntatem primam, antecedentem, & gratiæ, und voluntatem secundam, conseqventem, & justitiæ. Voluntas prima, antecedens, & gratiæ, führet bey sich die Anerbietung aller Seligkeits-Mittel / die hat ein ieder Mensch bis an sein Lebens-Ende: Voluntas secunda, conseqvens & justitiæ siehet auff die Annehmung der Seligkeits-Mittel. Wofern nun selbige von einem gefallenen und verstockten Sünder nicht wieder angenommen werden / so will GOtt einen solchen Verächter auch nicht mehr zu Gnaden annehmen. Ich gebe diß Gleichniß: Wenn ein Gärtner ein Schock Bäume gepflantzet/ so ist sein Wille / (voluntas ante-

cedens & gratiæ) daß sie alle bekleiben sollen / und daher wartet und pfleget er einen wie den andern. Wenn aber ihrer vierzig verdorren/und nur zwanzig bekleiben / so ist sein Wille (voluntas consequens & justitiæ) daß die vierzig ausgerottet und verbrannt werden / weil seine Wartung und Pflege umsonst gewesen. Wenn GOtt die Menschen als fruchtbare Bäume pflantzet. Ps. 1. v. 3. so will er/daß alle wachsen und bekleiben/ gläubig und selig werden sollen (voluntate gratiæ) weil aber die meisten es nicht annehmen/ sondern verdorren und verstockt werden / so ist sein Wille (voluntas justitiæ) daß sie ohn alle Barmhertzigkeit ausgerottet und verdammt werden. Wenn nun ein Baum verdorret/ so ist seine Wachsungs-Zeit aus / ob er gleich noch lange als ein dürres Holtz an seinem Orte stehen bleibt: Wenn ein Mensch im Geistlichen keine Früchte mehr bringet/ in Sünden verhärtet ist / und keine Gnade mehr annimmt / so ist es freylich GOttes Wille (voluntas justitiæ) daß er verdammt seyn solle. Ob nun wol solches Decretum von Ewigkeit her gewesen / weil für GOtt kein prius und posterius ist / so kömmt es doch / menschlich zu reden / allererst zu Perfection oder Execution, wenn der Sünder in die letzte Verstockung verfällt / und von selbigem Moment an/ wenns gleich viel Jahr vor seinem Ende/ und bey gesunden Tagen geschicht/erlangt ein solcher Mensch keine Gnade mehr / nicht ex defectu gratiæ, sondern ex defectu applicationis; doch ist dieses der Unterscheid: Der Gärtner muß den Ausgang erwarten / und alsdenn einen Schluß machen / GOttes Allwissenheit aber darff darauff nicht warten/ sondern wie es GOtt schon von Ewigkeit her unfehlbar weiß / so hat ers auch von Ewigkeit beschlossen.

§. 6.

Es ist aber hiebey grosse Behutsamkeit zu gebrauchen/ wenn man von solchen Göttlichen verborgenen Decretis redet. Was die Formula Concordiæ von der Gnadenwahl saget:

saget: Qvia vero Dominus talia arcana soli suæ sapientiæ reservavit, neqve de eà re qvicqvam in verbo suo revelavit, multo minus hæc mysteria cogitationibus nostris indagare nos jussit, qvin potius, ne id conaremur, prohibuit: non decet nos cogitationibus nostris indulgere statuere aliqvid, ratiocinari, aut illa occultissima investigare velle, sed in verbo ipsius revelato (ad quod nos ille ablegavit,) acqviescere nos oportet. Form. Conc. c. 11. de prædestin. §. dubium qvidem p. m. 812. und bald hernach cavendum est diligenter, ne in his rebus expendendis cogitationibus nostris nimium indulgeamus. p. 813. Das kan man alles von der gesetzten Gnaden-Zeit auch sagen. Jener Astronomus, als er stellatim gieng/ sahe immer gen Himmel/ und fiel drüber in eine Grube/ deßwegen ihn seine Magd/ die ihm leuchtete/ auslachte/ und sagte/ er wolle erkennen/ was am Himmel wäre/ und könte nicht sehen/ was für den Füssen sey. Appl. Wir treffen freylich kaum/ was auff Erden/ geschweige was im Himmel ist. Sap. 9. v. 16. Ach wenn wir doch nur nicht in dem klügelten/ was GOtt bey der Erwehlung der Bußfertigen/ und Verstossung der Unbußfertigen zu verrichten hat. Denn GOTT wird seine Sache schon machen/ er wird niemanden verlassen noch versäumen/ der seine Gnade nicht frevendlich selber versäumet. Hebr. 13. v. 5. sondern wenn wir uns doch nur bekümmerten um das/ was wir Menschen dabey zu thun haben/ und wohl zuschaueten/ daß wir die Gnade Gottes nicht versäumeten/ Hebr. 12. v. 15. oder dieselbe auff Muthwillen zögen. Jud. Epist. v. 4. Doch wenn man ja von der Göttlichen Verrichtung bey der Gnaden-Wahl und Buß-Zeit reden muß/ solte mans lieber nicht mit geborgten weltlichen Streitworten nennen Terminum peremtorium, weil solchen nicht alle verstehen/ ob er gleich von tapffern Theologis gebraucht worden/ sondern mit eigenen Friedens-Worten des Heiligen Geistes/ unbegreiffliche Gerichte/ unerforschliche Wege Gottes/

Rom. 11. v. 33. so würden wir der Sache nicht zu wenig auch nicht zu viel thun; hingegen solten andere auch aus Liebe eine gute Erklärung annehmen/ und nicht so fort wegen eines ihnen unbekanten Worts Streit erregen.

§. 7.

Diesem nach thun wir besser/ wir sehen auf uns/und sagen: **Die Menschen versäumen und verschertzen die Gnaden-Zeit.** Wenn die Gnaden-Zeit mit Nachläßigkeit / Unbußfertigkeit und Sicherheit zugebracht wird/so folget endlich Verhärtung und Verstockung. Und da können sie nicht mehr Gnade annehmen/sie sind unfähig dazu. Ich wills der Einfalt in einem kurtzen Gleichnüß vorstellen. Ein Wund-Artzt sagt zum Patienten: Ihr habt einen gefährlichen Schaden. Es ist zu besorgen/es möchte der kalte Brand zuschlagen. Doch hier habt ihr ein gutes heilendes Pflaster/einen kühlenden Umschlag / ein gutes Wasser / leget fleißig auf / schlaget fleißig um/ haltet die Wunde sauber / so werdet ihr schon wieder gesund werden / liesse auch seinen Diener bey ihm / der ihm fleißig zur Hand seyn und wohl acht haben solte. Der Patient aber verachtete es/dächte/ich werde das Getändel nicht haben/es hat keine Noth / legte kein Pflaster auf / hielte die Wunde unsauber, oder meinte / es wäre noch Zeit genug / es schlüge aber in neun Tagen der kalte Brand dazu / daß kein Pflaster und Umschlag mehr anschlagen könte / und der Patient müste so umkommen/wie gern er auch hernach die Pflaster brauchen und gesund werden wolte. Solte man hier die Natur für ungnädig und unbarmhertzig halten / daß sie einen ehrlichen Kerl so kurtze Zeit zu seiner Genesung bestimmt. Oder solten die Pflaster und Artzneyen unkräfftig seyn/ oder solte man den Wund-Artzt anklagen/ daß er nach verflossener Zeit nicht mehr solchen Fleiß anwendete / oder die Sache weiter nicht verstehe. Nein / keines; Sondern der Patient ist Schuld dran; weil er die Mittel

nicht

nicht zu rechter Zeit gebraucht. Appl. Der Mensch ist nach dem Sünden-Fall ein Patiente voller stinckenden Wunden/ Ps. 38. v. 6. und Beulen/ Es. 1. v. 6. Christus aber ist der Artzt/ Exod. 15. v. 16. der kennet nicht allein die Kranckheit/ und warnet für mehrerm Schaden. Wo ihr euch nicht bessert/ werdet ihr umkommen/ Luc. 13. v. 3. sondern er giebt auch das Pflaster des Worts/ Sap. 16. v. 12. und verkündiget / daß der kalte Brand der Verstockung zuschlagen möge / sehet zu / daß nicht jemand verstockt werde/ Hebr. 3. v. 13. Ja sein Blut zur Reinigung des Gewissens von den todten Wercken/ Hebr. 9. v. 14. vermahnet zur täglichen Buß-Waschung/ Es. 1. v. 16. ja er saget alles / was gut ist / Mich. 6. v. 8. läst auch seine Diener bey ihm / die an seiner statt lösen und binden sollen / Matth. 18. v. 18. Wenn nun der Mensch/ als der geistliche Patiente/ solchen Rath verachtet: (1) **Durch Nachläßigkeit** / was er gelehret wird/ mit trägem Hertzen annimmt / Luc. 24. v. 25. was er thun soll/ träge verrichtet/ Rom. 12. v. 11. was er gelernet/ wieder vergisset. Zumahl wenn er des Leibes braucht/ weil er jung ist/ Sap. 2. v. 6. die Seele aber faullentzen läst/ daß sie GOtt nicht erkennen lernet/ Joh. 16. v. 3. welche Unwissenheit sie von GOtt entfrembdet. Eph. 4. v. 18. (2) **Mit Sicherheit und Buß-Auffschiebung**/ die da dencken / O es hat lange keine Gefahr/ 1. Thess. 5. v. 3. es wird mir nichts böses widerfahren/ Syr. 5. v. 4. oder/ es ist noch Zeit genug / wer mit dem Thor-Schluß in Himmel kommt/ wie der Schächer/ Luc. 23. v. 42. der kommt doch hinein. Unterdessen erfolget bey solcher Verachtung und Verspottung (3) **endlich die Verhärtung** des Hertzens / Prov. 28. v. 14. felsern Antlitz/ Jer. 5. v. 3. eiserne Nacken und eherne Stirn/ Es. 48. v. 4. Wo eine solche Verstockung angehet / da schlägt gleichsam der kalte Brand zu. Da werden unheilsame Brandmahl im Gewissen/ 1. Tim. 4. v. 2. Da sind solche verhärte Hertzen nicht mehr fähig/ die Heil-Mittel fruchtbarlich anzunehmen/ und ist alsdenn die Gnaden-Zeit verschertzt.

§. 3.

§. 8.

Solte man nun hierbey sagen/ (1) daß GOtt vergesse gnädig zu seyn/ Ps. 77. v. 10. oder daß er aus Unbarmhertzigkeit die Gnaden-Zeit solchen Sündern abkürtze? Nein. Sondern man muß sagen / daß ein solcher Sünder die Gnade GOttes nicht annimmt / noch annehmen kan / weil er zu sehr verhärtet/ und iñer widerspenstig ist. Ein Chirurgus ist willig/einem Verwundeten zu helffen/aber wenn er nicht will/so legt er ihm weder Daumenstöcke noch Spanische Stieffeln an/daß er ihn zwinge/ sich verbinden zu lassen. Ein Hochzeit-Vater ladet wohl die Hochzeit-Gäste/ und ist bereit/sie zu bewirthen/aber denen Aussenbleibenden läst er nicht Händ und Füsse binden / und sie mit Gewalt ins Hochzeit-Hauß und zur Tafel tragen. Die Gnade GOttes ist solchen Sündern noch wohl unversagt/ aber angezwungen wird sie ihnen nicht. **Wendes tu ein**/sich verbinden lassen steht bey dem Willen des Patienten/nicht beym Chirurgo, zur Hochzeit gehen steht beym geladenen Gaste / und nicht beym Hochzeit-Vater. **Aber sich bekehren steht nicht beym Sünder/ sondern bey GOtt**/ der da Wollen und Vollbringen würcket. Phil. 2. v. 13. Darum wird die Gnaden-Zeit von GOtt gesetzt / was kan der Sünder davor/ daß GOtt ihm forthin weder Wollen noch Vollbringen giebt. **Antwort**/GOtt wircket freylich wohl das Wollen und Vollbringen/aber er zwingt und dringt niemanden solche Wirckung wider seinen Willen auf. Drum liegts nicht an GOtt / der nicht mehr wircken wolle/sondern am Sünder/der es aus Boßheit nicht annehmen will/auch wegen geistlicher Ungeschicklichkeit nicht annehmen kan. Ein Mensch kan ihm zwar die Gesundheit und das Leben nicht geben / aber nehmen kan er es wohl/also ein Mensch kan ihm Glauben / Buß und Bekehrung nicht geben / sondern GOtt muß ihn bekehren. Jer. 31. v. 18. Aber nehmen kan er ihm wohl solches geistliche Seelen-Leben. Das geschicht von den nicht Wollenden/

Matth.

Matth. 23. v. 27. Widerstrebern/ Act. 7. v. 51. und Lästernden/ Act. 18. v. 6. diese alle bringen sich selbst in Unglück/ Hos. 13. v. 9. Es. 3. v. 9.

§. 9.

Solte man auch (2) sagen/ daß GOtt den Heil-Mitteln Wort und Sacramente / den Vermahnungen und Tröstungen alle Krafft entzöge / daß sie nicht helffen könten / ob sie gleich die Haußhalter dieser Geheimnisse möglichstes Fleisses anwendeten/ und die Sünder begierig annehmen/ darum weil die Zeit / darinn ihm GOtt vorgesetzt / gnädig zu seyn / verflossen. Resp. Die Pflaster und Umschläg verlieren ihre Krafft nicht/ der Chirurgus auch seine Kunst und Wissenschafft nicht/ nur das verbrannte und inficirte Fleisch ist nicht fähig/ solche Krafft anzunehmen/ drum laufft alles fruchtloß ab/ es wäre denn/ daß GOtt übernatürlich Wunder thäte/ welches er wohl thun kan/ aber selten thut. Also hat GOtt dem Worte und Sacramenten ihre Krafft nicht entzogen/ sondern der Sünder ist so verhärtet / und das Hertz erstarret und todt/ daß die Heil-Mittel gar nicht anschlagen. Das Saam-Körnlein behält wohl seine Wachsungs-Krafft/ wenn es gleich auf den Felß und getretenen Weg fällt / es kan aber nicht zum Wachsen gelangen/ um des ungeschickten Ackers willen/ Luc. 8. v. 6. Das Körnlein des Worts hat wohl auch Krafft selig zu machen/ Rom. 1. v. 16. Aber wenn das Hertze steinern ist/ Ezech. 11. v. 19. und mit Sünden-Gewonheit gantz vertrempelt/ so kan die Bekehrung nicht draus erwachsen. Es wäre denn/ daß GOtt Mirackel thun wolte/ wie er an Saul gethan/ Act. 9. Solches aber hat GOtt an niemanden zu thun verheissen/ darauf auch niemand warten darff.

§. 10.

Solte man auch (3) sagen/ daß GOtt solcher Sünder Gebet gar nicht mehr hören / und kurtz rund alle Gnaden-Hülffe abschlagen wolte / wie sehnlich und ängstlich sie auch darnach

schryen und Verlangen trügen / darum weil die bestimmte Gnaden-Zeit verflossen. Resp. Wahr ists / GOtt hört die Sünder nicht / Joh. 9. v. 31. nicht aber deswegen / als wenn keine Gnade bey GOtt wäre / denn die ist immer viel mächtiger als die Sünde / Rom. 5. v. 20. **sondern weil kein Bet-Geschick bey dem Sünder ist.** Es fehlet an der Sünden Bereuung / Glauben und Zuversicht: Wenn gleich die Angst und das Verlangen nach der Hülffe noch so groß ist. Es gehet ihnen wie einem Schul-Knaben / der zwar einen guten Anfang zum Lesen und Beten gehabt / weil er aber lange Zeit von der Schule geblieben / hat er nicht allein nichts weiter gelernt sondern hat auch das vorher gelernte gantz und gar vergessen. Wenn er nun hernach unversehens ins Examen muß / und gleich noch so ängstlich thut / schreyet und plappert / noch so begierig ist nach dem verheissenen præmio, Groschen oder schönen Kleide / so kan er doch weder Sprüchlein noch Lection auffbringen / und wenn ihm gleich der Schulmeister einhelffen will / so kan ers nicht fassen noch sich drein finden / das macht / er ist zu ungeschickt dazu / hat die Zeit versäumt / da ers wohl hätte können lernen und sich geschickt darzu machen. Also wenn ein Sünder so lange aus der Schule des Heiligen Geistes geblieben / hat er in der Erkäntnüß GOttes nicht allein nicht gewachsen / Col. 1. v. 10. 2. Pet. 3. v. 18. noch in guten Wercken zugenommen / sondern hat auch das vorige Gute alles vergessen / und das Geschicke zum Gebet und Gottesdienste gantz verlohren. Wennnun die Creutz- und Prüfungs-Stunde kömmt / wird ihm wohl angst und bange / hat auch wohl Begierde nach der Hülffe und Gnade / schreyet auch wohl / aber es geschicht ohne Verstand und Geschicke. GOtt nennet es selbst nur ein Geplerr / Amos 5. v. 23. Geplapper / Matth. 6. v. 7. und Koth der Feyertage / Mal. 2. v. 3. Und wenn auch der Unterricht des Heiligen Geistes ihm gleich auffhelffen will / so ist er doch verdüstert und weiß nichts / 1. Tim. 6. v. 4. Er kan sich gar nicht drein

drein schicken / keine Hertzens-Zerknirschung / Glaubens-Zuversicht und Hoffnungs-Freudigkeit ist verhanden. Lieber wie kan GOtt eine solche Cains-Reue und Judas-Busse annehmen/ und ein solches Plerr-Gebet erhören. Drum ist zu wissen/ daß GOtt die Erhörung des Gebets niemahls schlechthin abgeschlagen / sondern allemahl unter der Bedingung/ wenns nicht ein rechtschaffenes Gebet ist. Er spricht/ er wolle nicht hören/ NB. wenn die Hände voll Bluts sind/ Es. 1. v. 15. wenn man den Armen schindet/ Mich. 3. v. 4. Wenn man die Lehre hasset / und die Gottesfarcht nicht hat / Prov. 1. v. 29. Das ist/ wo keine genugsame Bereuung solcher Sünden/ auch keine Zuversicht/ Freudigkeit und Vertrauen ist. Sonst aber/ wenn das Gebet nur ernstlich ist / Jac. 5. v. 16. obs gleich auf die letzte Stunde erst wäre / so will GOtt niemanden hinaus stossen/ Joh. 6. v. 37. Wenn man ihn nur von gantzem Hertzen suchet/ läst er sich wohl finden/ Jerem. 29. v. 13. Er ist nahe bey denen/ die ihn mit Ernst anruffen/ Ps. 145. v. 18.

§. 11.

Ich will noch ein Gleichnüß geben. Ein Handwercksmann hat von seinem Vater ein ehrlich Stück Geld und Vermögen geerbt/ darneben auch seine Kunst wohl gelernet und begriffen / daß er / wenn er mäßig und fleißig seyn wolte / einen grossen Segen erlangen/ und gar ehrlich leben könte. Wenn er aber inzwischen sein Gütlein mit liederlicher Gesellschafft in Verschwendung/ Unkeuschheit und Müßiggang durchbrächte/ und dächte/ ich will noch wohl arbeiten und fleißig seyn/ wenn es die Noth erfordern wird / geriethe aber inzwischen in groß Armuth / und versöffe und verhurte seine Gesundheit/ daß er nach einigen Jahren kein Geld mehr hätte / seine Handthierung zu verlegen/ auch keine Kräffte mehr zu arbeiten/ müste also erhungern oder sonst crepiren / so könte man ja nicht sagen / GOtt versagte ihm allen Segen / oder seine Handthierung würffe nichts ab/ sondern man müste sagen/ der liederliche Mensch hätte

die Segens-Zeit muthwillig verschertzet/darinnen er wohl hätte können was für sich bringen/und wie gern er nunmehr arbeiten wolte/ so kan er doch nicht / ist auch nicht mehr geschickt dazu. Applic. GOtt ist unser Vater/ Ps. 63. v. 16. und die Gläubigen/ die von GOtt gebohren/ Joh. 1. v. 13. das ist/wiedergebohren sind / Joh. 3. v. 3. empfangen von ihm einen ziemlichen Reichthum der Gnade/ Eph. 2. v. 7. Matth. 13. v. 12. und c. 25. v. 29. über diß auch Geschicklichkeit zu allen guten Wercken/ 2. Tim. 3. v. 17. dabey sie im geistlichen Segen leben könten/ Eph. 1. v. 3. wenn aber einer nebst dem geistlichen Müßiggange in Unsöterey und unordentlichem Wesen lebet/ Eph. 5. v. 18. so verlieret er nicht allein seinen Gnaden-Reichthum/ sondern wird auch an der Seele so kranck und schwach/Es. 1. v. 6. daß er hernach nichts gutes thun / oder verstehen kan / 1. Cor. 2. v. 14. und wenn er gleich gerne wolte/so ist keine Krafft da/ Es. 37. v. 3. alle sein Winseln und Schreyen ist Sünde/weils nicht aus dem Glauben ist/ Rom. 14. v. 23. so hat er die Gnaden-Zeit verschertzt/ und kan bey so gestalten Sachen keine Gnade erlangen/ und sich zueignen.

§. 12.

Diesem nach solten sich bey Zeiten bessern und bekehren/ (1) die Verstockten und Unbußfertigen/ die mit allem Fleiß und Vorsatz widerstreben / und sagen / gebeut hin / gebeut her/ Es. 28. v. 10. wir wollen nicht gehorchen/ Jer. 44. v. 16. wir thun nach dem Gedüncken unsers Hertzens/ Jer. 18. v. 11. O ihr Thoren/ Luc. 24. v. 25. und verstockte Hertzen/ Ezech. 2. v. 4. die ihr von den Wercken des Fleisches und Ungerechtigkeit so vielfältig abgemahnet/ und von dem Sünden-Schlaf auffgewecket werdet/ Eph. 5. v. 14. und doch nur ärger/ Syr. 32. v. 19. und entbranter werdet / Ezech. 23. v. 11. O wehe des sündigen Volcks/ Es. 1. v. 4. verstockt doch eure Hertzen nicht/ Ps. 95. v. 8. bleibt ihr aber verstockt/wie kan euch GOtt gnädig seyn? Jer. 5. v. 6. Ihr häuffet euch den Zorn/Rom. 2. v. 5. O weh demselben/ welcher hat - - - - in die Hölle.

§. 13.

§. 13.

Es solten sich bekehren (2) die Spöttlinge und Sichern/ welche die Busse auffschieben/und auff Gnade sündigen/ Rom. 6. v. 1. die da sagen und dencken / es ist noch Zeit genug zur Busse/ob gleich diß oder jenes nicht eben so gar recht ist / so kan man doch noch diese Lust und Profit mitnehmen / und hernach alles auff einmal verbeten. O sicherer Mensch / GOtt heisset dich heute hören/ Ps. 95. v. 8. das ist/ alle Tage / weil es noch heute heisset/ Hebr. 3. v. 13. Auff GOttes Gnade ist gut Busse thun / aber nicht gut sündigen. Du solt die Busse nicht spahren bis zur Kranckheit / Sir. 18. v. 22. sondern weil der Tag des Heyls noch währet/ 1. Cor. 6. v. 1. Weil du noch Zeit hast / solt du Gutes thun / Gal. 6. v. 10. Wirst du GOttes Gnade versäumen / Hebr. 12. v. 15. so wirst du keinen Raum zur Busse finden / wenn du sie gleich mit (ungläubigen Angst-) Thränen suchest/ v. 17. wenn du heute nicht wilst / so darffst du morgen nicht kommen. Qvi non est hodie, cras minus aptus erit. Gunizo ein ruchloser Mensch in Italien machte einen Bund mit dem Teufel / und ergab sich ihm mit Leib und Seele/ doch mit dem Beding/daß er drey Tage vor seinem Ende es ihm ansagen solte; denn da gedachte er sich noch zu bekehren. Der höllische Lügner hielt seine Parole, und meldete das Ende drey Tage vorher an. Als aber Gunizo sich auff GOttes Barmhertzigkeit verlassende zur Busse Anstalt machen wolte/ fiel er in einen tieffen Schlaff/daraus er mit keinem rütteln und schütteln konte erwecket werden/ bis er endlich nach dreyen Tagen mit ach und weh dahin fuhr. Pfeifferi Erqvickst. p. 25. O sicherer Mensch / der du mit dem Teufel einen Bund hast/ wenn du in Stricken des Satans geheſt / in Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben wandelst/und denckest/du hast mit dem Tode einen Bund/ Es. 28. v. 15. Wenn nun die Todes-Post/Kranckheit oder andere Gefahr anbricht/ daß du dich alsdenn bekehren wilst. Ich will nicht sagen / daß es alsdenn

an Gnade gebrechen solte; sondern ich frage nur/ ob du gewiß versichert bist/ daß alsdenn Zeit übrig seyn werde/ dich wohl zu besinnen/ oder daß du zur Busse geschickt seyn werdest. Wie wenn dich der HErr dahin raffte/ daß kein Retter da wäre/ Ps. L. v. 22. Oder wenn dich der Satan einschläfferte/ daß du dein selbst vergässest. Hàc animadversione percutitur peccator ut moriens obliviscatur sui, qui vivus oblitus est Dei. Augustin. Serm. 10. de S. 110. F. 1180. Drum waffne dich/ ehe das böse Stündlein kömmt/ Eph. 6. v. 13. Wenn der Feind für der Faust stehet/ ists zu langsam erst auff dem Fechtboden die Lection zu holen/ ꝛc. oder zu seufftzen: O mihi præteritos referat si Juppiter annos. Und wenn er nicht mehr leben mag/ = = = schweben.

§. 14.

Es möchten sich bekehren (3) die Scheinheiligen und Sünden-Vertheidiger. Die sich zwar zum rechtgläubigen Hauffen gesellen/ zum Gottesdienste kommen/ beten/ beichten/ und zum heiligen Abendmahl gehen/ halten auch dieses alles für gut und heilsam. Aber vom Geitz/ Ungerechtigkeit/ Hochmuth/ Welt-Liebe/ Unzucht/ Neid und Mißgunst lassen sie nicht ab. Denn sie sind es so gewohnt/ daß sie es nicht abgehen können/ sie achten es so gering/ daß sie es nicht abzugehen begehren/ sie entschuldigen es/ und haltens für keine Sünde/ daß sie es nicht abgehen dürffen. Das thun Hohe/ die die Niedrigen mit Scorpionen peitschen/ 1. Reg. 12. v. 11. mit Arbeit drücken/ Exod. 1. v. 14. und ihnen die Haut abschinden/ Mich. 3. v. 2. Es thuns Reiche/ die die Armen übersetzen und Wucher treiben. Exod. 22. v. 25. Lev. 25. v. 36. Deut. 23. v. 19. Häuser mit Sünden bauen/ Jer. 22. v. 13. Der Reiche den Armen zwinget/ und ihm sein Schweiß abdringet/ daß nur sein Groschen klinget. Es thuts ein Bruder gegen dem andern mit Teuschen/ Jer. 9. v. 4. mit stellen/ fällen und bösen Tücken/ Jer. 5. v. 26. Es thun es die Flucher/ Trunckenbolde/ Ehebrecher/ Zäncker/ Mörder/

Mörder/Stoltzlinge/qvi Curios simulant & Bacchanalia vivunt. Juvenal. Sat. 2. Sie treten aber doch ins Haus des HErrn. Jer. 7. v. 9. und vermeynen ihr Gebet und Gottesdienst wohl und heilsamlich verrichtet zu haben. Das heisset alles Schein ohne Krafft/ 2. Tim. 3. v. 5. übertünchte Gräber/ Matth. 23. Heucheley/ Sir. 1. v. 36. Gleißnerey/ 1. Tim. 4. v. 2. Ruhm nach dem Ansehen/ und nicht nach dem Hertzen. 2. Cor. 5. v. 12. Nahe Lippen/ und ferne Hertzen/ Matth. 15. v. 8. Ach wehe! diese Sünder verschertzen ihre Gnaden-Zeit muthwillig/ denn sie erkennen ihr Unrecht nicht / noch weniger bereuen sie es/ am allerwenigsten stehen sie ab davon. Wo will da eine Gnade hafften. Thun sie es aber nicht / weil die Sünde zugegen und für Augen ist / wie will es geschehen / wenn sie lange vergangen und vergessen ist? da solche Dinge wie durch ein verkehrt Perspectiv gantz klein und sehr fern erscheinen. Da heists: O wer wird solchen alte Unflath auffrühren/ es ist vielmal Gras drüber gewachsen. Bleiben nun solche Sünden unerkannt und unbereuet / so kan keine wahre Busse erfolgen. Trachten sie gleich in Himmel zu kommen/ so werden sie es doch nicht thun können/ Luc. 13. v. 24. GOtt hört sie wieder nicht/ Prov. 1, 24. seqq.

§. 15.

Endlichen sollen auch nicht verzagen diejenigen / welche lange Zeit schwer gesündiget und in der Busse säumig gewesen. Zwar lamentirt ein Angefochtener: Ach wehe mir / meine Gnaden-Zeit ist verschertzt! ich habe zu viel gesündiget / ich habs zu lang getrieben/ zu grob gemacht / zu vielmal Besserung zugesagt / und nichts gehalten / ich habe muthwillig gesündiget/ drum ist kein Opffer für mich / Hebr. 10. v. 26. Ich bin auff dem Irrwege/ darum werde ich nicht zur Ruhe kommen / Psal. 95. v. 11. Ich habe GOtt verlassen / darum verlässt er mich auch auch/ 2. Chron. 15. v. 2. Er ist des Erbarmens müde/ Jer. 15. v. 6. Er hat seinen Frieden/ Gnade und Barmhertzigkeit

keit von mir genommen/ Jer. 16. v. 5. O wehe mir/ O ihr Berge fallet über mich! Luc. 23. v. 30. &c. Solatium: Halt ein betrübter Mensch/ GOtt hat noch nicht vergessen gnädig zu seyn/ Ps. 77. v. 10. seine Hand ist noch nicht zu kurtz zum helffen/ Es. 59. v. 1. seine Liebe ist ja brünstig/ Hos. 11. v. 8. Es bricht ihm sein Hertz für Erbarmung/ Jer. 31. v. 20. Er kan dein nicht vergessen/ Es. 49. v. 15. seine Gnade ist mächtiger als die Sünde/ Rom. 5. v. 20. Er hat keinen Gefallen an deinem Tode/ Ezech. 18. v. 21. sondern will/ daß du dich bekehren/ 2. Pet. 3. v. 9. und das ewige Leben haben solt/ Joh. 3. v. 16. Obj. Daß weiß ich alles wohl/ und gläube es/ daß GOttes Gnade richtig genug seyn möchte/ und gröſſer als meine Sünden/ wenn ich sie nur in der Zeit hätte angenommen/ itzund ist es zu lange geharret. Resp. GOttes Güte ist ja alle Morgen neu/ Thren. 3. v. 23. Wie käm es denn/ daß sie heute solte verschlossen seyn/ die Gnade währet ja in Ewigkeit/ Psalm. 103. v. 17. für und für/ Luc. 1. v. 50. Warum solte sie denn itzt aus seyn? Christus will das Verlohrne selig machen/ Matth. 9. v. 13. Wie solteſt du denn heut verlohren bleiben? Er will ja keinen/ der zu ihm kommt/ hinaus stossen/ Joh. 6. v. 37. Wie solte er dich denn heute verstossen? Ehe GOtt das thäte/ müsten Berge und Hügel weichen/ Esa. 55. v. 10. Obj. Es möchte alles wohl geschehen können/ wenn ich nur nicht zu ungeschickt dazu wäre. Resp. Der Heilige Geist wird dich schon geschickt machen/ und helffen Abba beten/ Rom. 8. v. 15. Siehe/ du biſt traurig über deine Sünde/ und bereueſt sie/ das ist unfehlbar eine Wirckung des Heiligen Geistes/ eine Göttliche Traurigkeit/ die die Seligkeit wircket/ 2. Cor. 7. v. 10. das muß ja noch Gnaden-Zeit seyn. Wenns nach des Teufels Willen gienge/ so würde er die Sünde viel mehr klein/ und dich dabey frölich und sicher machen. Darnach sprichſt du/ du woltest gerne Gnade erlangen/ wenns nur möglich wäre: Lieber/ woher hast du das Wollen/ gewiß nicht

vom

vom Fleisch und Blut / sondern von GOTT / Phil. 2. v. 13. Hat nun GOtt schon eine Traurigkeit über die Sünde / und das Wollen zu der Bekehrung in dir gewircket / so hast du schon einen guten Anfang darzu / und kanst leicht abnehmen / daß deine Gnaden-Zeit noch nicht versäumt ist / so widerstehe doch nicht weiter / sondern halt doch stille / daß er auch das Thun und Vollbringen in dir wircken möge / der es angefangen / wird es auch vollführen / Phil. 1. v. 6.

Obj. Wenn es nur nicht zu lange geharret wäre / und ich nicht schon lebendig todt wäre. Resp. GOtt kan ja überschwencklich thun / Eph. 3. v. 20. und vom Tode erretten / Psal. 68. v. 21. Es war nicht zu lang geharret / da gleich Lazarus schon vier Tage im Grabe gelegen war / Christus erweckte ihn doch / Joh. 11. v. 19. und am jüngsten Tage wirds noch nicht zu lange geharret seyn / Christus wird alle aufferwecken.

Drum stehe nun itzund auch auff von Todten / weil dich Christus erwecket / Eph. 5. v. 14. Laß ihn das steinerne Hertze wegnehmen / Ezech. 36. v. 26. Halt nur stille / GOtt wird dich heraus reissen und zu Ehren machen / Ps. 91. v. 15. Obj. Weñ ich nur nicht zu gar vielmal wieder zurück in die alten Sünden gefallen wäre. Resp. Hast du viel gesündiget / ist doch bey GOtt die Gnade und viel Erlösung / Ps. 130. v. 7. Hat doch Christus uns befohlen / wir sollen dem Nächsten siebenzig mal sieben mal vergeben / Matth. 18. v. 22. Was ist ein Mensch gegen GOtt? was ist unsre Barmhertzigkeit gegen GOttes Barmhertzigkeit / die so groß ist als er selber / Sir. 2. v. 23. Höher als der Himmel über der Erde / Ps. 103. v. 11. gehet über alle Welt / Syr. 18. v. 12. Wie viel mal wird dir GOtt vergeben? Ob bey uns ist ist der Sünden viel = = = Sünden allen. Nun freue dich im HErrn / Esa. 61. v. 10. Sey wieder zufrieden / Ps. 116. v. 2. sprich: Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke = = = dich preisen /

A M E N.

EPISTOLA
PARENTIS ad FILIUM,
in Academia versantem,
De
Problemate Theologico:
TERMINI PEREMTORII
SALUTIS HUMANÆ,

Mense Augusto Anno 1700.

Mi Fili,

STudiis te incumbere ſedulò, mihi gratum eſt, nec minùs iſtud, quod libellum quendam, noſtro idiomate conſcriptum, de *Termino ſalutis humanæ peremptorio*, cum diſputationibus ad partem pro & contra, Witebergæ, Lipſiæ, Dantiſci habitis, ſicut & Tractatum Germanicum rem ſapienter moderantem, tandemque Epiſtolam, quam appellitem Apologeticam transmiſiſti, judicium meum paternum, ut ut eſſe poteſt, ſincerum tamen rogitans. Antequam verò tibi id aperiam, maximè ſuadeo, ut Acta Eruditorum Anni præterlapſi pag. 60. ſeqq. evolvas, quæ te Doctore Magnifico Witebergenſi Lœſchero edocebunt, inter Theologos Graviſſimos, Menzerum & diſſentientes, Calovium & opponentes, Tilemannum Heshuſium & alios in articulo arduo, de Ipſo Chriſto Salvatore unico ſalutis fundamento contrarias opiniones eſſe exortas, quæ ſpeciem inter ſe pugnantium viſæ quidem, ſed feliciſſimè conciliatæ ſunt. Ubi Domini Collectores egregiè admonent, facilè

in Doctrinis humanæ rationi abſconditis fieri poſſe, ut duo unam, eandemque ſententiam ex verbo divino hauſtam, ac optimè intellectam, diverſis verbis & ſententiis exponant. Ex his intelligis, pari quoque ratione, quæ de termino ſalutis humanæ peremptorio hactenus diſceptata ſunt, ſine omni hæreſi unienda venire poſſe. Inde totus abſtineas, hanc, Terminiſtarum, illam, non Terminiſtarum partem nuncupare. Luſus eſt ſcurrilis & profanus doctrinæ ſanctiſſimæ, ſicut & univerſa ſunt, quæ de Pietiſmi ſecta quidam comminiſcuntur. Ut verò petitis tuis ſatisfaciam, librum germanicum ſecundum ſubſtratam materiam judicandum puto. Legis enim doctrinam pertractavit Autor, & ſeriam, veramque poſtulat pœnitentiam ab hominibus perditiſſimo hoc ſeculo viventibus. Non fieri itaque non poteſt, quin locutiones quædam duriores quibusdam videantur ſollicitis tantum de ſolatio Evangelii. Quantum autem à partibus Ipſius ſtent Domini Diſputatores Lipſienſes, expoſitum eſt in Epiſtola, à me dicta Apologetica pag. 13. Linea 4. & 5. Et miror Dominos Witebergenſes diſputatores Venerandum Dominum Doctorem Spenerum implicuiſſe. Quanquam enim Autor libelli provocat ad Scripta Illius, interim intacta ea jam dudum manſerunt, mane-

manebuntque, nisi veritas ipsa periclitetur. Vides igitur, ut Affectu contrario quædam ab iisdem conscripta sunt. Tu, qui Juvenis es, judicium suspende, Theologos hos singulos venerare, collegia Ipsorum frequenta, & pro salute ac pace Ecclesiæ ardenter ora, exemplo tuo alios commilitonum instigando, sic mihi probus eris filius. Dominos verò Disputatores Lipsienses Terminum Peremptorium non adhibuisse, animadvertis, quapropter Domini Dantiscani non sunt extra suspicionem, qui assuunt iisdem hoc Peremtorii vocabulum. Si litigationis amore factum, quod absit putemus, factum, peccatur, à te verò excusetur, & poteris ex Epistola universam rem qvàm sufficientissimè capere, voluntatem Dei consequentem judiciariam iterum iterumque inculcante. Non enim quæritur de universali Dei gratia potiùs, quàm de ordine, quô incedentes salvantur, & contemtores ejus impingunt & cadunt. Et cum Scriptura Deum expressè, nec unâ tantum vice judicem sistat, particulare & universale ipsi judicium tribuat, capere non possum, quâ ratione & constitutio istius judicii, terminum peremtorium in quosdam contumaces, etiam convertibiles, qui peremtoriè citentur, necesse est, complecti non possit. Accedit, quod & Theologi Gravissimi expressè, ut re-

cen-

censentur in Epistola multoties, eodem usi sunt. Cum his igitur potiùs agendum, quàm illis, qui insistunt tantùm eorum vestigiis. Et sanè Auctoritas magis Ecclesiæ, cujus doctores illi fuerunt & Patres Nostri, quàm non nullorum, nescio quâ causa invisorum, versatur in hoc. Quod tamen tibi tantum dictum velim, mihi enim decidere rem totam non incumbit. Habes igitur, quæ negotiis aliis implicitus arripere potui. Utinam Psalmus centesimus trigesimus tertius cujusque affectum moderetur, quem & tibi inter varios studiosorum animos versanti commendo.

Deus Sanctitatis te custodiat!

Amen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-364395-p0029-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-364395-p0030-2

154666

AB 154666

ULB Halle
003 255 14X
3

VD77

D
Theologi

14

Eines
Christlichen und vernünfftigen
Evangel. Predigers in Schlesien

Kurtzer Entwurff/

Wie
Die neulich-angefochtene Lehre
Von dem

TERMINO SALUTIS HUMANÆ PEREMPTORIO

einfältig zu verstehen.
Nebenst
Einer Epistel eines Christlichen Vaters
an seinen Sohn / von dieser Materie.

LEIPZIG/
Zu finden bey Johann Heinichens sel. Witbe.
Im Jahr Christi 1700.